94 Kriegsschiffsbooten. Ausgesegelt wurden drei Wanderpreise des Kaisers, je ein Ehrenpreis des Monarchen und seines Bruders, des Prinzen Heinrich, sowie 28 sonstige Preise. (Auch bei der Regatta am Mittwoch war die Kaiseryacht „Meteor" Sieger.) Donnerstag Nachmittag fand auf der „Hohenzollern" ein großes Thee- und Tanzfest statt, zu welchem etwa 200 Einladungen ergangen waren. Am heutigen Freitag geht die Regatta Kiel-Travemünde (bei Lübeck) vor sich, an welcher der Kaiser theilnimmt. — Fürst Herbert Bismarck ist in Travemünde eingetroffen.

Wir haben Anfang Juli und stehen somit vor den vielgelästerten und vielgelobten Hundstagen, in welchen die „saure Gurke" zu Markte kommt und der Entenstrich in dem internationalen Zeitungswalde floriert. Die stillste und die heißeste Zeit im Jahre sollen die Hundstage sein, aber es finden sich schon Zweifler, die für 1899 weder an die Stille noch an die Hitze glauben. Wir sind heute so schrecklich aufgeklärt, aber daß es nach einem verregneten Siebenschläfertage sieben Wochen regnen muß, glauben Viele, die es gar nicht nöthig haben, noch immer, und daß auf politische Stille nicht allzuviel zu rechnen ist, dafür hat die Dame Politik ausgiebig genug gesorgt. Wenn auch die Regenten und Minister ihre Erholungsreisen antreten, ihr Päckchen stilles Bedenken nehmen sie Alle mit, höchstens der Fürst Albert von Monaco, der sich z. Z. in den nordischen Gewässern aufhält und auch dem deutschen Kaiserpaare in Kiel einen Besuch abstattete, kann seine Sorgen getrost seiner Spielbank-Compagnie überlassen. Es sieht heute so aus, als ob bis Ende des Jahrhunderts noch manches anders werden könnte, und weil im Haag die Friedenskonferenz arbeitet, werden die Chancen eines neuen Krieges, dessen Schauplatz in Afrika werden würde, täglich größer. Leicht können die Recht behalten, welche von vornherein sagten: der Friede wird am besten bewahrt, wenn man von ihm möglichst wenig spricht! Der Czar hat jedenfalls keinen Dank für seinen idealen Vorschlag erhalten, nicht einmal vom Klapperstorch, dem doch an ein friedliches Fischen von jungen Menschenkindern sicher gelegen sein muß, denn er hat dem russischen Kaiserpaare zwar das dritte Töchterchen, aber nicht den heißersehnten Thronfolger überbracht.

Im Herner Ausstandsgebiet haben die Wogen sich geglättet. Hierzu scheint vor Allem das Einrücken des Militärs beigetragen zu haben. Das erste Bataillon des in Düsseldorf liegenden Infanterieregiments Nr. 39 ist Mittwoch Spätabend eingetroffen. Am Donnerstag folgte ein zweites Bataillon und mit ihm der kommandirende General von Mikusch. Ferner sind zwei Eskadronen Kürassiere angekommen. Die Soldaten erhielten jeder 50 bis 60 scharfe Patronen. Mittwoch wurden mehrere Arbeitswillige von Streikenden überfallen, ebenso der Direktor der Zeche „Friedrich der Große". Auf dem Polizeibureau lagert eine große Menge von Waffen, die den Ausständigen abgenommen wurden, darunter 20 dicke Knüttel, 15 Revolver, faustgroße Steine usw. Die Grubenverwaltung weist nach, daß die Löhne in den letzten Jahren auf 20 vom Hundert gestiegen sind und sich in stetig fortschreitender Entwickelung befinden.

Der thatsächliche Uebergang der Karolinen-Inseln von Spanien an das deutsche Reich wird, wie die „Voss. Ztg." betont, trotz der bevorstehenden Ratifikation des betr. Vertrages, nicht vor dem Herbste erfolgen können. Vorher sind nämlich noch verschiedene Vorbereitungen zu treffen; an erster Stelle steht die Ernennung der drei Verwaltungsbeamten für die vorgesehenen drei Amtsbezirke. Diese Beamten, deren Auswahl nicht leicht ist, sollen die Ausreise vorher antreten, so daß sie bei der Besitzergreifung der Inseln sich schon dort befinden. Mit Rücksicht auf die große Entfernung und die lange Reise werden bis dahin mindestens noch drei Monate vergehen. Da dann auch die Dampferfahrten verschiedener Gesellschaften nach den neuen deutschen Inseln vermehrt werden müssen, die betr. Gesellschaften für vermehrte Fahrten auch besondere Entschädigungen beanspruchen, so werden dem Reichstage im nächsten Winter auch hierüber noch Vorlagen zugehen.

In Las Palmas (Kanarische Inseln) war der deutsche Vizekonsul Blandy vor einigen Monaten überfallen, verwundet und beraubt worden. Die spanische Regierung hat dafür gesorgt, daß die That ihre Sühne finde. Die schuldig befundenen Räuber sind soeben zu je 12 Jahren Kettenstrafe verurtheilt worden.

Frankreich. Dreyfus wird in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in Rennes erwartet; der Prozeß soll nach einer nicht gerade sehr wahrscheinlich klingenden Angabe erst im August stattfinden, da sich während des Juli sehr viel Fremde in Rennes befinden. Was geht aber die Fremden der Dreyfusprozeß an? Frau Dreyfus hat viele ihrer Verwandten mit nach Rennes genommen, die Kinder aber, die von dem Schicksal ihres Vaters keine Ahnung haben, bei einer ihrer Schwestern zurückgelassen.

Von der Friedenskonferenz verlautet jetzt, die Meldung, daß die Konferenz Mitte, spätestens aber Ende Juli geschlossen werde, klinge insofern wahrscheinlich, als alle Mitglieder wünschten, von weiteren unfruchtbaren Erörterungen über aussichtslose Anträge abzusehen, um die Berathung der Punkte zu beschleunigen, über die eine Verständigung möglich scheint, nämlich das fakultative Schiedsgericht und die Durchsicht der Brüsseler Erklärung.

England-Südafrika. In dem englischen Kriegshafen Chatam ist der Befehl eingetroffen, zum 11. Juli eine Flotte zu mobilisiren. Im Ganzen sollen an der Mobilisirung 10 Schlachtschiffe und 32 Kreuzer theilnehmen; in Londoner politischen Kreisen glaubt man, es handele sich lediglich um die bevorstehenden alljährlichen Manöver der englischen Flotte. — Ueber die Aufnahme der Drohrede, welche der Colonialminister Chamberlain in Birmingham gegen Transvaal gehalten hat, in Pretoria, liegen einstweilen noch keine Nachrichten vor. Die Engländer sollen die Insel Inyak am Eingange der Delagoabay erworben haben. Der amerikanische Kreuzer „Chicago" ist von Madagascar nach der Delagoabay in Hinblick auf etwaige Wirren in Südafrika abbeordert worden.

Vaterländisches.

(Mittheilungen aus dem Leserkreise sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Einsenders bleibt unter allen Umständen Geheimniß der Redaktion. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.)

Wilsdruff, 30. Juni 1899.

— Bestellungen auf vorliegende Zeitung mit ihren 2 Beilagen (landwirthsch. und 8seitig illustrirte) zum Preise von Mk. 1,30 pro Vierteljahr und 44 Pfg. pro Monat werden jeder Zeit noch entgegen genommen.

— Das Eisenbahnbau-Bureau der Linie Wilsdruff-Mohorn-Nossen hat sich in diesen Tagen aufgelöst. Der Chef desselben, Königl. Eisenbahnbau-Inspektor Herrmann, der sich hierselbst großer Beliebtheit erfreute, sollte mit mehreren Herren des Bureaus nach Lengenfeld übersiedeln, jedoch wurde dem Scheidenden noch in der letzten Stunde der Bescheid ertheilt, nach Schwarzenberg versetzt zu werden. Bureau-Assistent Grosche und Zeichner Martini siedeln nach Lengenfeld über, während Zeichner Scherber in gleicher Eigenschaft nach Chemnitz versetzt worden ist.

— Das erste diesjährige Sommerabonnementskonzert unserer Stadtkapelle findet Dienstag im Schützenhaus statt.

— Das Bankgeschäft Carl Heintze, Gotha, hat der Gesammtauflage unserer Zeitung eine Beilage über die 4. Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie, deren Ziehung am 8. Juli 1899 stattfindet, beigelegt, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.

— Mit dem Juli beginnt nun wieder die Birsch auf den Rehbock, sie, die Perle unter allen Jagdarten, der Glanzpunkt und Prüfstein zugleich für den echten, rechten Waidmann. Treibjagden, Anstand, Suche oder was man sonst auch nennen mag, sie alle reichen nicht an die Birsch heran, die einen ganzen Jäger erfordert, wenn sie von Erfolg begleitet sein soll. Genaue Kenntniß des Reviers, der Fährten- und Spuren-Kunde gehört dazu und Herz auf dem rechten Fleck. Jeder Jäger weiß, wie schwer es ist, in einem fremden Revier einen guten Bock zu schießen, und jeder Jäger weiß auch, welche Geistesgegenwart dazu gehört, blitzschnell den Ueberblick zu gewinnen, sich richtig in die Situation zu finden, mit Windeseile darnach zu handeln. Aber schon seit Wochen hat der Waidmann sein Wild bestätigt und Birschversuche unternommen. Jeder Bock ist ihm bekannt, Stand und Wechsel sind von ihm ausgemacht, er weiß es genau, wo der Bock zur Aesung austritt. Jedes Gehörn kennt er und freudigen Herzens sucht er sich schon die stärksten aus die im Monat Mai von ihm zur Strecke gebracht werden sollen. Solche Stunden bergen herrliche Waidmannsfreuden, und die Kenntniß der Oertlichkeit, sowie des Wildstandes machen den Jäger zum Könige des Geheges. Und nun ist der Juli gekommen. Wie schlägt das Jägerherz vor Freude, daß nach schöner, aber mühevoller Arbeit der Lohn winkt. Ein milder Winter war den Böcken günstig, sie sind mit ihrem Gehörn fertig, haben gut aufgesetzt und gehegt. Nun braucht sich der Jäger nicht zu scheuen, den Birschpfad zu betreten. Noch einmal prüft er seine Büchse und steckt die Kugelpatronen zu sich. Des Waldes gefiederte Sänger begrüßen ihm mit ihren Liedern und freuen sich des neuerstandenen Lenzes, überall sproßt es von frischem, kräftigem Grün. Da sieht er vor sich auf der Waldwiese die bekannten Rehe stehen, auch sein bester, längst ausgesuchter Bock ist darunter. Vorsichtig birscht er an die Waldlisière, da eräugt ihn der starke Sechser; aber im selben Moment fliegt auch schon die Büchse an die Backe, schnell Visir und Korn, und er läßt fliegen. Waidmannsheil — im Feuer bricht er mit einer hohen Flucht zusammen, der Erste in diesem Jahre.

— Darf ein Radfahrer sein Rad an die Hauswand anlehnen? Hierüber hat die dritte Strafkammer des Hamburger Landgerichts eine interessante Entscheidung abgegeben. Ein Radfahrer, der in seinem Berufe das Fahrrad benutzte, pflegte dieses an die Hauswand anzulehnen, wenn er in dem betr. Hause zu thun hatte. Er wurde nun wegen „Vergehens" mit einer Strafe von 2 Mark belegt. Hierzu beantragte er gerichtliche Entscheidung, worauf das Schöffengericht die Strafe aufhob, die Staatsanwaltschaft legte aber Berufung ein. Die Strafkammer sprach den Angeklagten jedoch auch frei und begründete ihr Urtheil folgendermaßen: Wenn das Rad, wie es die Polizeibehörde verlangt, auf dem Fahrweg auf der Grenze des Trottoirs, mit dem Pedal auf dem letzteren ruhend, aufgestellt wird, so stört es entschieden den Verkehr in erheblicherer Weise, als wenn es an die Hauswand gelehnt wird, ganz abgesehen davon, daß es vielfach eine besondere Kunst ist, bei niedrigen Kantsteinen das Gleichgewicht der Maschine herzustellen.

— Woher kommt der Kaviar? Während vielfach die Annahme vorherrscht, daß der Kaviar hauptsächlich aus Rußland stamme, ist es eine Thatsache, daß Deutschland mehr Kaviar aus Nordamerika bezieht. So sind im letzten Jahre 221 Tonnen amerikanischer Kaviar nach Deutschland zur Einfuhr gelangt, gegen 201 Tonnen russischer Kaviar.

— Wie soll man schlafen? Wenige Menschen denken daran, welchen großen Einfluß auf die Gesundheit eine normale Lage des Körpers während des Schlafes haben muß. Ein gesunder Mensch sollte immer des Nachts mit seinem Kopfe auf einem mehr als sechs bis sieben Centimeter erhöhten Kopfkissen liegen. Die Bettdecke darf höchstens das Kinn erreichen, damit die Nase frei ist und möglichst frische Luft einathmen kann. Die Lage des Körpers sei eine ungezwungene und natürliche, damit das Blut leichten Umlauf habe und das Herz und die Lungen nicht in ihrer Thätigkeit gehemmt werden. Liegt dagegen der Kopf zu hoch oder kommen die Schultern in eine vorgebeugte Stellung, so erhalten die Arme eine Neigung nach innen und die Brust wird eingeengt; das Alles aber hindert das freie Athmen durch die Lungen und macht deren Thätigkeit unregelmäßig. Mancher Herz- und Lungenkrankheit könnte durch Beobachtung dieser einfachen Regel vorgebeugt werden.

— Die neue Sommeruniform der Briefträger ist im Allgemeinen recht zweckmäßig und angenehm; sie hat nach dem „Vogtl. Anzeiger" nur einen Fehler: Die blaue Joppe färbt ab. Die weißen Beinkleider nehmen infolgedessen ebenso wie die Unterkleider stellenweise die Farbe des Rockes an. Bei Hitze wird sich der Mißstand noch lästiger geltend machen.

— Potschappel, 28. Juni. Am Montag Abend wurde in einer Sitzung des hiesigen Gemeinderathes Herr Bürgermeister Baumann-Mühltroff bei Plauen i. V. mit 18 Stimmen zum künftigen Gemeindevorstand gewählt. In die engere Wahl waren 3 Herren gekommen.

— Die neueste Nummer des praktischen Rathgebers [illegible] Obst- und Gartenbau ist ganz den Rosen gewidmet. [illegible] lage in schönem Farbendruck enthält die Nummer [illegible] zweier neuer Rosenzüchtungen des Herrn P. Guillot [illegible] Madame Réné Gérard und Souvenir de J. B. [illegible] nach einem Aquarell Katharina Kleins. Am Schluß [illegible] Nummer sind die Bedingungen für den Rosenpreis des [illegible] tischen Rathgebers veröffentlicht, der 1900 zur Vertheilung kommt: 1000 Mark für die beste deutsche Rosenneuheit [illegible] noch nicht in den Handel gegeben ist. Rosenfreunde [illegible] die Rosennummer des praktischen Rathgebers mit den [illegible] gegen Einsendung von 30 Pfg. an das Geschäftsamt in [illegible] furt a. Oder postfrei zugeschickt.

— Man theilt uns mit, daß in der Uhrenbranche in aller Kürze wesentliche Preiserhöhungen eintreten werden, [illegible] schon eingetreten sind. So haben sich sämmtliche [illegible] briken zu Freiberg in Schl. vereinigt und sofort eine [illegible] Preiserhöhung von 10 Proz., wovon 5 Proz. den Abnehmern [illegible] zufallen, eintreten lassen. Vom Schwarzwald sind [illegible] Erhöhungen signalisirt, ebenso wie die Gehäusefabriken in Schmölln, Crimmitschau und Johanngeorgenstadt [illegible] vorjährigen kleinen Erhöhung eine solche von gleichem Umfang folgen lassen werden. Der „Verband deutscher [illegible] grossisten" erläßt in einigen Tagen an sämmtliche Uhrenfabriken Deutschlands und eines Theiles des Auslandes ein [illegible] gehendes Circular.

— Die Zeit des Kernobstes ist wieder [illegible] und damit auch jene gefährliche Zeit für den friedlichen [illegible] ziergänger auf der Straße, wo ihn Schritt für Schritt [illegible] Gefahren in Form unschuldiger Obstreste drohen. Da [illegible] leicht passiren können, sollte man doch wirklich mit dem [illegible] werfen der Kerne etwas vorsichtiger umgehen oder dies [illegible] unterlassen.

— Dresdner Landgericht. Vor der 3. Strafkammer unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor [illegible] hatte sich eine aus fünf halbwüchsigen Personen bestehende [illegible] meingefährliche Diebesbande zu verantworten. [illegible] einer Reihe schwerer und einfacher Diebstähle und der [illegible] nahmen vor dem Gerichte der genannten Strafkammer [illegible] Anklagebank Platz: der Handarbeiter Max Hugo [illegible] 1882 zu Gorbitz, der Handarbeiter Friedrich Otto [illegible] geb. 1874 zu Ebersbach bei Döbeln, der frühere [illegible] Emil Ernst Erbe, geb. 1876 zu Hintergersdorf [illegible] der Schlossergehilfe Karl Socha, geb. 1880 zu [illegible] Handarbeiter Albert Ludwig Tomkowitz, geb. 1881 [illegible] Handarbeiter Bruno Arthur Nitzsche, geb. 1876 zu [illegible] Dresden und Ernst Albert Horn, geb. 1881 zu [illegible] Während Horn sich auf freiem Fuße befindet und [illegible] Altfranken wohnt, sind Dommel und Schubert zur Zeit [illegible] haft des Kgl. Landgerichts Dresden in Untersuchungshaft, [illegible] Erbe, Socha und Tomkowitz in der Strafanstalt Plötzensee [illegible] Berlin in Strafhaft. Die letzten drei Angeklagten [illegible] zur Zeit in genannter Strafanstalt eine längere Haftstrafe [illegible] welche ihnen die 9. Strafkammer des Landgerichts [illegible] eine Reihe ausgeführter Diebstähle zudiktirt hat. [illegible] Angeklagte sind schon, trotz ihrer Jugend, theils mehrfach [illegible] Gefängniß- und Haftstrafen belegt worden, was aber [illegible] Burschen gar keinen oder sehr wenig Eindruck gemacht [illegible] In den bekannten Verbrecherkneipen lernte sich die Bande [illegible] und schmiedeten auch die Pläne ihrer Raubzüge. [illegible] der Gegend von Wilsdruff und Tharandt sehr gut [illegible] machte den Vorschlag, der Ortschaft Hintergersdorf [illegible] unerbetenen Besuch die Ehre zu geben. Der Vorschlag wurde [illegible] einstimmig angenommen und die Nacht zum 22. [illegible] gewählt. Mit der Ausführung des verbrecherischen Planes [illegible] Dommel, Erbe und Schubert betraut, welche sich zur Zeit [illegible] erklärten. Am Abend des 21. Juli begab man sich [illegible] Weg nach Hintergersdorf, woselbst man bei Ankunft [illegible] im schönsten Schlafe antraf. Diese günstige Gelegenheit [illegible] die Spitzbuben und sollen aus einem Garten eine [illegible] gestohlen haben. Die Angeklagten leugnen dieses [illegible] und konnte der Beweis auch nicht geführt werden, [illegible] lose Freisprechung in diesem Falle erfolgte. Noch in [illegible] Nacht stahlen die Spitzbuben aus dem Saale des [illegible] restaurants zu Tharandt eine große Partie Wäsche [illegible] ungsstücke im Gesammtwerth von 19 Mark, einer [illegible] Waschfrau gehörig. In der Nacht zum 18. d. M. [illegible] einen Ziegelei-Arbeiter in Nickern um ein Jacket und [illegible] mit Kette im Werthe von 33 Mark leichter. Da [illegible] Diebstahl gelungen war, erschien das Trio in der Nacht [illegible] 12. August v. J. in Hintergersdorf und stahlen aus dem [illegible] stück Nr. 18 eine Partie der Frau Helles gehörige [illegible] nicht unbedeutendem Werthe. Von einem Steinmetzplatz [illegible] stahlen die Diebe, Dommel, Erbe und Socha, eine [illegible] metzwerkzeug. In der Nacht zum 6. Dezember v. J. [illegible] sämmtliche angeschuldigten Spitzbuben einen großen [illegible] bei der Firma Gebhard Kohl u. Co. (Inhaber Kaufmann [illegible] schmidt) Freibergerplatz in Dresden aus, wobei den [illegible] 400 Mark baares Geld, eine große Partie Manufaktur [illegible] 60 bis 70 Stück Portemonnaies usw. in die Hände fielen. [illegible] großen Theil der Beute fand ein Gutsbesitzer in seiner in [illegible] gelegenen Strohfeime vor. Aus einer Speisekammer [illegible] Dommel u. Schubert mehrere Flaschen Wein. In der [illegible] zum 15. Dezember wurde in das Geschäftslokal des [illegible] städter Waarenhauses in Dresden-Friedrichstadt eingebrochen [illegible] fielen auch hier den Dieben, Erbe, Socha und Tomkowitz [illegible] große Anzahl Gegenstände, wie 70 Stück Taschentücher [illegible] Partie Wäsche und Kleidungsstücke in die Hände. Aus einem [illegible] stehenden Treppenfenster eines Hauses in Dresden, [illegible] dem Corridor führte, eignete sich Dommel allein einen [illegible] Oktober und November ein Paar gute frei dastehende [illegible] an. Die bei dem Einbruch benutzte Laterne stahl [illegible] einem Fuhrwerk weg, das frei und augenblicklich herrenlos [illegible] Die Mitangeklagten Nitzsche und Horn sollen, und zwar [illegible] und H. einen größeren Betrag zum Geschenk angenommen [illegible] somit der Hehlerei schuldig gemacht haben. Zum Schluß [illegible] licher Vernehmung zur Hauptverhandlung waren Erbe, [illegible] Tomkowitz aus der Strafanstalt Plötzensee bei Berlin [illegible] worden, wohin sie nach stattgefundener Hauptverhandlung [illegible] gebracht wurden. Unter Annahme mildernder Umstände [illegible] konnte der Gerichtshof mit Rücksicht auf die Jugend [illegible] geklagten für Dommel auf 2 Jahre, für Schubert auf [illegible] 9 Monate, für Erbe auf 3 Jahre 6 Monate, für [illegible] 3 Jahre, für Tomkowitz auf 1 Jahr 8 Monate und [illegible]

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF